

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. dem Landes-Schulinspector Dr. Leopold Konvalina aus Anlass der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. August d. J. dem gräflich Trauttmansdorff'schen Generalinspector Adolf Halla in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der Stand der Cholera in Oesterreich.

Wien, 9. August.

Das «Oesterreichische Sanitätswesen», das Organ des Obersten Sanitätsrathes, gibt in seiner jüngsten Nummer folgendes Bild über den Stand der Cholera in Galizien:

Die Seuche, welche im Jahre 1892 in Europa eingetreten und von da nach Oesterreich-Ungarn und in das deutsche Reich verschleppt worden war, jedoch auch im Westen Europa's, in Frankreich, Belgien etc., zu ausgedehnten Epidemien geführt hatte, trat im Jahre 1893 abermals in verschiedenen Staaten Europa's auf, kam auch während des letzten Winters nicht zum Erlöschen und griff im Frühjahr 1894 im Zbrucz-Gebiete nach Galizien, später im Weichsel-Gebiete auf das deutsche Reich über. Gleichzeitg erschien sie wieder im Westen Europa's, in Frankreich und in Belgien.

In Oesterreich wurden die ersten aus dem benachbarten russischen Gouvernement Podolien eingeschleppten Cholerafälle im Monate April d. J. fast gleichzeitig in den am Zbrucz gelegenen politischen Bezirken Borszczow und Husiatyn constatirt, auf deren Gebiete sich die Seuche durch geraume Zeit beschränkte, im letzteren Bezirke aber bald, wenigstens vorläufig, geübt wurde. Im Borszczower Bezirke setzte sich dieselbe jedoch hartnäckig fest, dehnte sich allmählich auf eine große Zahl von Gemeinden aus, griff dann in das Gebiet des Dniester über, fand in der Stadt Zaleszczyki einen günstigen Boden und führte daselbst zu einem Epidemieherde, wie er sich in keinem der beiden vorausgegangenen Jahre irgendwo in Oesterreich gebildet hatte. Vom 5. Juni bis inclusive 4. August, also innerhalb zweier Monate, erkrankten in dieser Stadt 259 Personen, das sind nahezu 5 pCt. der Bevölkerung. In zahlreichen Fällen wurde der Krankheitskeim aus den Cholera-Gemeinden der Bezirke Borszczow und Zaleszczyki nach anderen Gemeinden Galiziens und der angrenzenden Bukovina verschleppt, und wenn es auch in der Mehrzahl der Fälle gelang, die eingeschleppten Fälle zu isolieren, knüpfen sich doch in anderen Gemeinden an dieselben eine größere oder kleinere Zahl weiterer Erkrankungen.

Das Epidemie-Centrum in Galizien blieb bisher das von der Eisenbahn nicht durchzogene, daher vom großen Verkehr abseits liegende Gebiet am Dniester bis zu dessen Einmündung in den Zbrucz, und dürfte diesem Umstande, daß der Verkehr kein so lebhafter ist, es wesentlich zuzuschreiben sein, daß es bisher gelungen ist, die Seuche auf ein beschränktes Gebiet zu begrenzen.

Zu Beginn der zweiten Juliwoche trat die Cholera plötzlich in mehrfachen Fällen in einigen Gemeinden des politischen Bezirkes Krakau Umgebung auf. Die Einschleppung war aus Rußland erfolgt, wo die Seuche in den an Westgalizien angrenzenden Bezirken (Miechow) in großer Intensität herrschte. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Krankheit anfangs verheimlicht oder nicht erkannt wurde, jedenfalls mußte der Umstand, daß die Behörde erst dann, als bereits eine größere Zahl von Fällen in den Gemeinden Bienczyce und Krzeslawice vorgekommen war und Verschleppungen nach anderen Gemeinden sowie nach der Stadt Krakau stattgefunden hatten, die große Besorgnis begründen, daß auch in Westgalizien sich ein Choleraherd bilden werde, wie er im Osten des Landes in den Bezirken Borszczow und Zaleszczyki bereits bestand. Dem energischen Einschreiten der politischen Behörden gelang es aber, die Seuche zu beschränken. Es geht nicht bloß die Zahl der Erkrankungen, welche über eine verhältnismäßig bedeutende Zahl von Gemeinden zerstreut aufgetreten war, zurück, sondern es steht bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auch zu hoffen, daß die definitive Tilgung der Epidemie in Westgalizien in halbe gelingen dürfte.

Mehrfache, zumeist durch aus Rußland, beziehungsweise aus dem Weichselgebiete zurückgekehrte Flößer in werden. Wenn sie einst Achtung und Pietät für das Alter haben soll, so müssen ihr diese Tugenden durch eine sorgfältige Erziehung und vor allem Entwicklung des Gemüths beigebracht werden, und wo diese allerdings etwas mühsame Aufgabe vernachlässigt oder gar überhaupt nicht versucht wird, da denkt die Jugend selbstredend auch an nichts anderes, als an sich selbst. Andererseits machen übrigens auch viele Alten den Fehler, über alles und jedes, was die Jugend thut oder unterläßt, vorschnell den Stab zu brechen, weil sie sich nicht mehr daran erinnern können oder wollen, daß sie auch einmal jung waren. Kleine Kinder sollen nicht schreien, nicht spielen, keinen Lärm machen, sich nicht herumtummeln u. s. w. — als ob die Sauertöpfe nicht auch geschrien, Sperrtadel etc. gemacht hätten, als sie noch Kinder waren. Und die jungen Leute sollen nicht fröhlich und lustig sein, nicht tanzen und springen und küssen und singen — als ob die jetzt grauhaarigen alten Sünder in ihrer Jugend nicht auch ihren Antheil an den Freuden des Lebens gehabt hätten. Man hat ein nicht druckfähiges und mehr deutliches als höfliches Sprichwort von Damen, welche in ihren späteren Jahren umso sittenstrenger werden, je — sagen wir «vergühter» sie in ihrem Lebensfrühling gewesen sind. Der Spruch paßt übrigens auch auf viele Männer, die in ihrer blinden Wuth darüber, daß sie selbst nicht mehr alles mitzumachen imstande sind, auch anderen nichts gönnen.

Ein bißchen Nachdenken von Seite des Alters an seine eigene fröhliche, jetzt der Vergangenheit angehörige Jugend, und von Seite der letzteren an die ihr bevorstehende Zukunft mit allen Schwächen und Unzulänglichkeiten des Greisenalters, könnte beiden Theilen nicht schaden und über so manches hinweghelfen, womit jetzt die Jugend dem Alter und auch umgekehrt, das Alter der Jugend, Unannehmlichkeiten bereitet oder gar das Leben verbittert. Auch sonst ist etwas Nachdenken empfehlenswert, ehe man seine Zunge allzu weit und allzu schnell spazieren gehen läßt, weil man dadurch nicht allein seinen Nebenmenschen vor mancher unverdienten Kränkung, sondern auch sich selbst vor Schaden bewahren kann. Eine recht drastische Illustration des letzteren Falles aus dem praktischen Leben bildet das sogenannte «Wahrfragegeschäft». Da laufen die Leute zu den siebenten Töchtern der siebenten Mütter, geboren mit dem Schleier, und wie all der Unsinn heißen mag, um sich Glück in Heirat und geschäftlichen Unternehmungen, Gewinnnummern in der Lotterie und wer weiß was sonst noch zu holen. Dabei scheint keiner und keine der blind Vertrauenden je darüber nachzudenken, daß, wenn die Betreffenden wirklich die Gabe besäßen, in die Zukunft blicken und Glück und Vermögen schaffen zu können, sie selbst doch schon längst, und zwar zu allererst, Millionäre sein müßten und nicht mehr für eine halbe Krone «wahrzusagen» brauchten. Der Glaube an die Wahrsagerin steht dem Vertrauen der Leute gleich, die Haarwuchs erzeugende Mittel von haar- und hartlosen Quacksalbern kaufen. Was die Kränkungen betrifft, so ist das Nachdenken in zweierlei Richtungen nützlich. Erstlich dadurch, daß es uns davon abhält, einen übereilten oder

verschiedene Bezirke eingeschleppte Fälle wurden sofort als verdächtige constatirt, isolirt und durch zielbewusstste, sachgemäße Vorkehrungen eine weitere Verbreitung hintangehalten.

In der Bukovina hatten die auf Abwehr der Cholera gerichteten Bestrebungen und Maßnahmen der Sanitäts-Behörden bisher den besten Erfolg. Es waren in nicht wenigen Fällen aus Galizien, insbesondere aus der unmittelbar an der Bukovinaer Grenze gelegenen galizischen Stadt Zaleszczyki sowie auch aus der Gemeinde Uscie Biskupie Personen in die Bukovina gekommen, darunter eine nicht unbedeutende Zahl von Cholera-Flüchtlingen. Durch die streng gehandhabte Meldepflicht gelangten jedoch die Behörden sofort zur Kenntnis verdächtiger Erkrankungen und kamen so in die Lage, rasch die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Es wurden zwar viele zugereiste Personen in den Bezirken Kozman und Wyzniz als Choleraverdächtig angezeigt, bei nicht wenigen derselben aber durch die fernere Untersuchung und Beobachtung der durchaus unverdächtige Zustand festgestellt. Diesen Vorsichtsmaßregeln ist es zu danken, daß in der Bukovina die Krankheit bisher nicht Boden gefaßt hat, obschon sie knapp an der Landesgrenze intensiv herrscht.

In den Gemeinden Galiziens, in denen Cholerafälle aufgetreten sind, werden die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln mit möglichster Strenge gehandhabt, Aerzte werden nach diesen Gemeinden exponirt, denen es obliegt, alle Bewohner der betreffenden sowie der Nachbargemeinden von Haus zu Haus zu untersuchen, um allfällige Verheimlichungen der Krankheit möglichst schnell zu entdecken.

In den im Bereiche von Choleraherden (Bezirksbezirke Borszczow und Zaleszczyki) gelegenen Gemeinden ist die Ausfuhr der in der Dresdener Convention bezeichneten Gegenstände verboten, und werden die Bestimmungen der Cholera-Instruction bezüglich der Verhinderung einer Weiterverbreitung der Krankheit in Anwendung gebracht. Um Verschleppungen der Krankheit hintanzuhalten, ist die sanitäre Revision der aus Cholera-Gemeinden Abreisenden und ihrer Effecten angeordnet.

Der Reiseverkehr unterliegt einer sorgfamen Ueberwachung seitens der Bahnorgane. In den Uebergangsstationen von Galizien nach Schlesien, in Bielitz und Dziediz, findet eine sanitäre Revision der Reisenden und ihrer Effecten statt.

Reisende aus Galizien unterliegen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der vor-

Feuilleton.

Nachdenken.

Ja, wenn die Jugend allein es wäre, welcher diese üble Gewohnheit anhängt, so würde man ihr keine Jugend, das ohnehin schon als Entschuldigung für so viele Untugenden und Unarten herhalten muß, auch noch das vorlaute und vorschnelle Abgeben eines Urtheils nachsehen. Leider ist es jedoch nicht allein die Jugend, sondern auch das sogenannte reifere und selbst das ganz reife Alter — dieses zuweilen erst recht — welches ebenso oft übereilt und unüberlegt spricht, wie die Jugend.

Dies gilt nicht allein in Bezug auf allgemeine Dingen, sondern ganz besonders auf die beiden Lebensstufen, die Jugend und das Alter selbst.

Ganz abgesehen von den natürlichen Anlagen der Jugend zum Bösen und, wenn nicht schon sehr früh dagegen angekämpft wird, der mit ihr groß werdenden Flegel, haben die jungen Leute auch deshalb so geringen Respekt vor grauen Haaren, weil sie eben nicht weiter darüber nachdenken, daß sie auch einmal alt werden und dann ebenso vielen Anspruch auf etwas mehr Rücksicht und Bequemlichkeit machen werden, wie die jetzigen Alten.

Die Jugend weiß und will in ihrer noch frischen Schnelkraft nichts davon wissen, daß ihre blonden, bleichen und ihre jetzt noch so starken und elastischen Glieder einmal unbeholfen, wo nicht ganz unbrauchbar

geschriebenen fünftägigen sanitären Ueberwachung, nicht aber, wie es in Zeitungsnachrichten mitunter heißt, eine Quarantäne. Die Freiheit ihrer Bewegung ist in keiner Weise gehindert.

Bisher ist ein Fall einer Verschleppung der Cholera aus Galizien nach anderen Ländern Oesterreichs oder nach Ungarn nicht vorgekommen. Besondere Aufmerksamkeit wird in Galizien auch dem Verkehre auf den Flüssen, vor allem auf dem Dniester, zugewendet. An der Flößerei auf diesem Flusse sind besonders die Bezirke Stanislaw, Tlumacz, Horodenska, Zaleszczyki und Borszczow beteiligt. Die Bemannung der Flöße fährt in der Regel nicht auf der ganzen Flussstrecke, sondern wechselt in gewissen Stationen, so in Halicz, Zaturkiew, Marjampol und Dubowce im Bezirke Stanislaw, in Dolha, Bezirk Tlumacz. In Otopp (Bezirk Borszczow) werden die Flöße an russische Händler übergeben, und begeben sich die Flößer von da zu Fuß über Uscie Biskupie nach Luzan in der Bukovina und von dort mittels der Bahn in die Heimat zurück. In Zaleszczyki, wo sich große Stapelplätze befinden, werden alle ankommenden Flößer einer ärztlichen Aufsicht unterstellt und ist es ihnen streng untersagt, das Stadtgebiet zu betreten. Die königlich ungarische Regierung hat die Einfuhr jener Gegenstände, welche im Sinne der Bestimmungen der Dresdener Convention Verkehrsbeschränkungen unterliegen, aus den galizischen Choleraherden Borszczow und Zaleszczyki verboten.

In der Woche vom 31. Juli bis 6. August sind in Galizien 465 Personen an der Cholera erkrankt und 195 derselben erlegen. In derselben Zeit kamen in der Bukovina 18 Choleraverdächtige Fälle, hievon 9 mit letalem Ausgange vor. Vom 7. April bis 6. August sind in Galizien 1147 Cholera-Erkrankungen mit 577 Todesfällen vorgekommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. August

Die Ansprache, welche der Statthalter von Niederösterreich, Graf Kielmannsegg, vorgestern an der Universität an zwei unter den Auspicien Sr. Majestät des Kaisers promovierte Doctoren hielt, findet bei mehreren Wiener Blättern eingehende Würdigung. Das «Neue Wiener Tagblatt» sagt, Graf Kielmannsegg habe dem Oesterreicher aus dem Herzen gesprochen. Es sei tröstlich, daß ein so hoher Vertreter der österreichischen Beamtenenschaft, wie Graf Kielmannsegg, sich seiner Pflichten gegen die Oeffentlichkeit so genau bewußt ist, und daß er von den ernstesten Aufgaben einer Regierung eine so klare, bestimmte und richtige Auffassung hat.

Das «Illustrierte Wiener Extrablatt» schreibt: «Pflicht der Lehrer und Erzieher der Jugend, Pflicht eines jeden ehrlichen Vaterlandsfreundes und in allererster Linie Pflicht der Eltern ist es, die ernstesten Worte des Statthalters in Beherrschung zu nehmen und jeder in seinem Kreise darüber zu wachen, daß die Jugend umschleichenden Verführern das verrätherische Handwerk gründlich gelegt, die Jugend vor dem sittlichen Verfall bewahrt werde. Noch ist das Gift auf sehr enge Grenzen bloß beschränkt. Bei zielbewußtem patriotischen Streben aller Berufenen kann dem Verderben daher noch leicht Einhalt geboten werden.

unüberlegten Tadel in Fällen auszusprechen, in welchen den oder die Betreffenden gar kein oder doch nur ein sehr geringer Vortwurf zur Last gelegt werden sollte, und ferner dadurch, daß wir nicht alles gleich als Kränkung auffassen, was auf den ersten Blick vielleicht als solche aussehmag.

Die Selbstachtung ist eine sehr schöne und empfehlenswerte Eigenschaft, aber sie darf nicht in Selbstüberschätzung ausarten, und doch ist es gerade die letztere, woran so viele Menschen leiden. Sie dünken sich Wunder wie groß und wichtig und unerseßlich und doch — Cajus Julius Cäsar fiel unter den Dolchen der Verschwornen am 15. März des Jahres 44 vor Christus. Es trennen uns also noch keine zweitausend Jahre — der millionste Theil einer millionsten Secunde der Aconen der Existenz des Universums — von dem Zeitalter Cäsars: trotzdem, wie wenige wirklich große Namen aus jener Periode zittern auf den Wellen des Styr? Und wenn noch einmal zweitausend Jahre, also wieder ein Hauch in der Weltgeschichte, dahingegangen sein werden: wer wird da noch an uns denken und wie wenige jetzt scheinbar große Rollen spielende Figuren werden dann den lebenden Menschen noch bekannt sein?

Oder nehmen wir die Gewichtsverhältnisse der uns bekannten Gestirne, deren gigantische Massen unser kleines menschliches Gehirn kaum auszudenken imstande ist und fragen uns, was sind wir im Vergleiche zu ihnen? Noch nicht der millionste Theil einer Käsemilbe im Vergleiche zum Montblanc! Und wir, die so winzigen, armseligen Eintagsmilben, wie wir es in der Weltgeschichte sind, bilden uns ein, daß wir auf unsere Mitmilben herabsehen, uns über sie erheben und uns

Die ungarischen Minister, welche der Lemberger Ausstellung einen Besuch abstatteten, hatten vor ihrer Abreise noch bei einem Festmahle Gelegenheit, herzliche Worte mit hervorragenden Vertretern Galiziens zu tauschen. Graf Stanislaus Bardenheuer brachte die «im Herzen jedes Polen tiefwurzelnde Sympathie für die ungarische Nation» zum Ausdruck, und Ministerpräsident Dr. Weyerle antwortete mit der Versicherung der freundschaftlichen Gefühle, welche Ungarn für Galizien hege. Besonders bemerkt werden dürfte die Aeußerung des erstgenannten Redners, welcher daran erinnerte, daß «die Polen und die Ungarn im vollen Bewußtsein der ihnen durch die Geschichte überlieferten Aufgabe sich immer zusammenfinden, wo es gilt, für die Großmachstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie einzutreten und für dieselbe keine Opfer zu scheuen».

Zur Frage der gesetzlichen Regelung des Handelskammerwesens in Deutschland weist eine Zuschrift der «Bosnischen Zeitung» darauf hin, daß einer solchen Regelung mehrere Bundesregierungen, wie die von Baiern, Sachsen und Württemberg, nur dann zustimmen würden, wenn auch das Handwerk und das Kleingewerbe in den Handelskammern ihre Vertretung fänden, also Handels- und Gewerbetammern verbunden würden. Hiegegen habe sich aber vor mehreren Jahren der Ausschuss des deutschen Handelstages ausgesprochen. Die Handelskammern haben sich bisher über die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Handelskammerwesens verschieden ausgesprochen.

Aus Rom wird vom 9. d. M. gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht die Neutralitätserklärung Italiens im Kriege zwischen China und Japan.

Der französische Justizminister sendete an die Staatsanwälte ein Rundschreiben über die Anwendung des neuen Anarchisten-Gesetzes. Das Rundschreiben fordert ein energisches Vorgehen, betont aber, daß die Gesetzgeber den formellen Willen gehabt hätten, nur die Anhänger der «Propaganda der That» zu treffen.

Nachdem die belgischen gesetzgebenden Körperschaften der Regierung auf ihren Antrag im Interesse der öffentlichen Sicherheit des Landes und zur Abwehr der anarchistischen Umtriebe noch für das laufende Jahr neue geheime Fonds bewilligt haben, hat die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit umfassende Maßnahmen zur Ueberwachung der Anarchisten ergriffen. Insbesondere ist nach der französischen Grenze zu eine Abwehr der anarchistischen Elemente eingerichtet und eine ansehnliche Geheimpolizei in Thätigkeit, denn die französische Regierung fährt fort, ihre anarchistischen Elemente nach belgischem Gebiete abzuschleppen, und viele französische Anarchisten flüchten sich freiwillig nach Belgien, um den neuen französischen anti-anarchistischen Gesetzen zu entgehen.

Die provisorische Regierung in Honolulu hat aufgehört zu existieren und die Republik von Hawaii ist an ihre Stelle getreten. Es ist aber nur ein Wechsel dem Namen nach, und dieselben Leute sind auch wie vor am Ruder mit der ausgesprochenen Absicht, den Anschluss an die Vereinigten Staaten zu bewirken. Die neue Verfassung, die am 3. Juli fertig geworden war, wurde am 4. Juli von den Stufen des früheren Palastes proclamirt. Die Anhänger der Königin Lili-

um so größer und erhabener dünken dürfen, als die anderen? Lächerlich!

Der Mensch mit all seinen stückweisen Triumphphen über die Natur, allem seinen Erkennungs- und Erfindungsvermögen, aller seiner Eitelkeit und seinem Hochmuth und Stolz ist wenig mehr als ein nichts und weilt nur eine unendlich kurze Spanne Zeit auf diesem Planeten.

Trotz unserer angeblichen Herrschaft über die Natur verschlingt oder setzt ein jedes einzelne der Elemente, Feuer, Wasser, Luft und Erde, wenn es in seiner Urgewalt auftritt, nicht allein uns, sondern auch unsere stärksten Bauten wie Spreu; Epidemien, die wir noch immer nicht mit durchgreifendem Erfolge bekämpfen können und auch nie ganz auszurotten imstande sein werden, raffen Tausende und Abertausende von Menschen dahin, und unsere eigene Constitution? Ein rostiger Nagel, in den Fuß getreten, ein giftiger Pilz, ein kleines Blutgefäß, das zufällig platzt, eine Kugel oder ein Säbelhieb im Felde, etwas Dynamit, von einem der modernen Menschenfreunde geschleudert, u. s. w. genügt, um den weissesten, mächtigsten und reichsten Mann der Welt dem ärmsten und unwissendsten todten Bettler gleich zu machen. Wozu sich also gegenseitig auch noch das wenige verbittern, was uns hier gönnt ist?

Zum Schlusse gehört unter unsere Spitzmarke auch noch, was Goethe in seinen Maximen und Reflexionen sagt: «Alles Gesehete ist schon gedacht worden; man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken.»

notasani haben eine Abordnung nach Washington geschickt, um vom Präsidenten Cleveland zu erfahren, was er zu thun gedenke. Mit Ausnahme des englischen Vertreters, der Instructionen von seiner Regierung einholen will, haben alle Vertreter der auswärtigen Mächte die Republik anerkannt.

Die «Times» melden aus Philadelphia: Nach einer Depesche aus Washington nimmt man dortselbst an, daß die Conferenz der Demokraten über die Tarifbill zu einer Verständigung betreffs der Zölle für Zucker, Kohle und Eisenerze geführt habe. Die Zuckerzölle würden die bereits gemeldeten sein.

Vom chinesisch-japanischen Krieg: Schauplätze wird unter dem 6. d. M. über weitere in Korea stattgefundene Gefechte berichtet, die für die Japaner siegreich ausgefallen sein sollen. Bis zur Stunde steht die Bestätigung dieser neuen japanischen Siegesbotschaft noch aus. Inzwischen geht durch die Haupt- und Residenzstadt des Mikado und das ganze Land über die bisherigen Kriegserfolge heller Jubel, und es ist in ganz Japan die kriegerische Stimmung im Wachsen.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzogin Gabriele.) Das am 9. d. M. über das Befinden der Erzherzogin Gabriele ausgegebene zweite Bulletin lautet: Das Allgemeinbefinden ist seit gestern gleich geblieben, das Fieber ist noch immer hoch, jedoch nicht stationär, mit einem merklichen Abfalle gegen früher. Puls 120 bis 130. Das Sensorium ist frei, die Nahrungsaufnahme befriedigend.

— (König Milan), der seine Abreise von Paris auf heute oder morgen verschoben hat, wird sich direct nach Belgrad und von dort nach Nisch begeben, um dem Geburtsfeste des Königs Alexander beizuwohnen.

— (Fürstbischof Gruscha.) Aus Wien wird vom 9. d. M. gemeldet: Der hier weilende Fürstbischof von Wien, Dr. Gruscha, besuchte gestern den hiesigen katholischen Gesellenverein, welchem er die Grüße des österreichisch-ungarischen Gesellenvereines mit einer Ansprache überbrachte. Zum Schlusse ertheilte der Cardinal den fürstbischöflichen Segen.

— (Oesterreichische Staatsbahnen.) Im ersten Semester 1894 sind auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 65,737,627 Personen und 50,371,313 Güterstücke gegen 60,904,973 Personen und 47,412,333 Güterstücke im Vorjahre befördert worden. Die erzielten Einnahmen beziffern sich auf 158,510,064 fl. gegen 149,517,442 fl. im Vorjahre.

— (Der Saatenstandsbericht in Ungarn.) Der Saatenstandsbericht vom 1. d. M. beziffert den Ertrag des Weizens auf 38 bis 39 Millionen, des Roggens auf 14 bis 15 Millionen, der Gerste auf 12 Millionen, des Hafers auf 10 Millionen Metercentner. Infolge der Trockenheit stehen Erdäpfel, Tabak, Gartengewächse, Hülsenfrüchte, künstliche Futterstoffe und Grummet schwach. In einzelnen Gegenden, namentlich in Ulsöb, wird Futtermangel befürchtet.

— (66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien.) Das Programm dieser in Wien vom 24. bis 30. September stattfindenden Versammlung hat durch die bedauerliche Erkrankung des berühmten Physikers von Helmholtz eine Lücke erhalten, indem der von ihm für eine der drei allgemeinen Sitzungen angekündigte Vortrag entfällt. Die Lücke wird durch einen anderen, den mathematischen Wissenschaften angehörigen Vortrag ausgefüllt. Der bekannte Professor der Mathematik in Göttingen F. Klein wird über «Riemann und seine Bedeutung für die Entwicklung der modernen Mathematik» sprechen.

— (Feuersbrunst.) Am 9. August gegen Mitternacht brach in den Maschinenwerkstätten der großen Schiffswerfte der Actien-Gesellschaft Burmeister und Wain auf der Kopenhagener Innerheide Feuer aus. Die Werkstätten sind vollständig niedergebrannt. Die im Bau befindlichen Schiffe sind gefährdet. Der in der Nähe des Brandplatzes liegende Dampfer «Knutenborg» fieng Feuer, das jedoch rechtzeitig gelöscht wurde. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Werft, auf der unter anderen auch das neue russische Kaisererschiff «Standard» gebaut wird, muß vorläufig den Betrieb einstellen.

— (Deutscher und österreichischer Alpenverein.) Unter dem Vorsitze Dr. Scholz' (Berlin) fand am 9. d. M. eine Vorberechnung des Gesamttausendjahres des deutschen und österreichischen Alpenvereines für die Generalversammlung statt. Nach Befürwortung durch die Professoren Freih. v. Richtofen (Berlin), Richter (Graz) Dr. Emmer (Berlin) und Roth (München) wurden sämtliche Anträge zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen. Von den Vereinspublicationen über Neubauten, Hüttenbauten, Führerordnung u. s. w. sowie von dem Vereinswerke «Erschließung der Ostalpen» wird insgesammt ein Ueberschuß von 40.000 Mark erzielt.

— (Der Handel Großbritanniens.) Der Handelsverkehr Großbritanniens verzeichnet für den Monat Juli eine Abnahme der Ausfuhr um 6 1/4 pCt. und eine Abnahme der Einfuhr um 4 1/4 pCt.

(Dementi.) Der Berliner «Reichsanzeiger» schreibt: «Mehrere Zeitungen haben die Mittheilung gebracht, dass die Begnadigung der französischen Officiere, welche die Strafe, zu der sie wegen Spionage verurtheilt waren, in Glatz abbüßten, insolge der Vermittlung des Seinenpaters Niz stattgefunden habe. Diese Angabe entspricht nicht der Wahrheit.»

(Gegen die Quarantäne.) Der Municipalrath von Marseille beschloß, an den Maire die Aufhebung zu richten, er möge bei den zuständigen Behörden einschreiten, damit die Aufhebung der im Auslande gegen die Provenienzen aus Marseille angeordneten Quarantänen erwirkt werde, da der Gesundheitszustand von Marseille ein befriedigender sei.

(Die Erfindung Turpins.) Turpin richtete an den Vorsitzenden der Commission für Erfindungen in Paris ein Schreiben, in welchem er die Zurückstellung seiner Pläne verlangt und erklärt, dass er selbst Versuche mit seiner Erfindung anstellen werde. Gleichzeitig verwahrt sich Turpin dagegen, dass die Regierung ein Geschloß nach seinen Plänen anfertigen lasse.

(Brigantaggio.) Aus Benedig wird gemeldet: Der von Räubern bei Cagliari gefangene Franzose Pral wurde gegen ein Lösegeld von 150.000 Lire freigelassen. 150 Carabinieri verfolgen die Briganten.

(Todesfall.) Aus Straßburg wird vom 9ten August gemeldet: Der hiesige Dombaumeister Schmitz ist nach längerer Krankheit in Baden-Baden gestorben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eine elektrische Bahn in Laibach. *

III.

Der Kraftverbrauch bei einer elektrischen Bahn ist verschieden, derselbe hängt von der Witterung ab und wird beispielsweise auch von dem Umstande beeinflusst, ob die Schienen naß oder trocken sind. Die Sauberkeit der Geleise und das häufige Abfahren sowie die abwechselnde Geschwindigkeit wirken ganz wesentlich auf den Kraftverbrauch ein. Selbstredend ist der Kraftverbrauch beim Abfahren eines elektrischen Straßenbahnwagens bedeutend größer als bei einem in der Bewegung befindlichen Wagen.

Bietet die vorstehende Darlegung dem Fachmanne technisch nichts Neues, so ist sie doch insofern von besonderem Interesse, als sie den Nachweis bringt, dass aufmerksame Straßenbahnverwaltungen über die Bedeutung des elektrischen Betriebes nicht mehr in Zweifel sind. Die Behörden derjenigen Städte, welche elektrische Straßenbahnen besitzen, haben sich mit dem neuen Verbesserungsmittel befreundet, die Einwohner sind zufrieden. Bevor wir zur Besprechung des Kostenpunktes und der Terrassenführung schreiten, seien noch einige Wesentlichkeiten beleuchtet, die sich auf das System selbst beziehen.

So vortheilhaft für Laibach in mancher Beziehung das unterirdische System wäre, so sehr sich die Einrichtung einer Straßenbahn mit senkrechter Spur des geringen Raumersfordernisses wegen empfehlen würde, so kann des hohen Kostenpunktes halber, wie wir seinerzeit erwähnten, nur das oberirdische System in Betracht gezogen werden. Wir übergehen hier die Abhandlungen über das Seriensystem, die Uebertragung der Bewegung u. s. w., um ein wenig bei der Berechnung des Kraftverbrauches für eine kleine elektrische Straßenbahn zu verweilen.

Die rollende Reibung der Räder auf der Bahn sowie die Reibung der Achsen und Zahnräder des Motors betragen annähernd 7.5 Kilogramm pro Tonne Wagengewicht. Die mittlere Geschwindigkeit, welche der Wagen zu durchmessen habe, sei 12 Kilometer in der Stunde oder 20 Meter in der Minute oder 0.33 Meter in der Sekunde. Das Gewicht eines Wagens sammt Motor sei 3000 Kilogramm. Die Belastung des Wagens betrage 40 Passagiere à 75 Kilogramm = 3000 Kilogramm. Das Totalgewicht ist daher 6000 Kilogramm.

Die Kraft, welche erfordert wird, um eine solche Last über eine schiefe Ebene hinaufzuziehen, verhält sich zur Last, wie die Höhe der schiefen Ebene zur Länge. Ist die Bahn 1 auf 1000, so erfordert jede Tonne ein Kilogramm Zugkraft.

Alles dies vorausgesetzt, finden wir nun die zur Bewegung eines Wagens von 6000 Kilogramm erforderliche Kraft auf verschiedenen Steigungen:

Steigungen	Reibungswiderstand für den ganzen Wagen	Pferdekraften pro 1 kg ungefähre
Horizontale		
10 mm	45 kg	2
20 "	105 "	4 1/2
30 "	165 "	7 1/2
40 "	225 "	10
50 "	285 "	12 1/2
	345 "	15

Ein Kilometer repräsentiert die Arbeit während 5 Minuten, da die Fahrgeschwindigkeit = 12 Kilometer ist.

Auf der Horizontalen ist die Arbeit während der Tour- und Retourfahrt gleich. Auf den Steigungen ist die Arbeit gleich Null während der Retourfahrt.

Um die pro Wagenkilometer absorbierte Arbeit in Pferdestunden auszudrücken, muß man, da 12 Kilometer in der Stunde gemacht werden, die obigen gefundenen Pferdekraften auf der Horizontalen durch 12, auf den Steigungen durch 24 auftheilen, und wir finden also die absorbierte Arbeit in Dampfpferdestunden pro Wagenkilometer

Steigungen	AbSORBIERTE ARBEIT	AbSORBIERTE ARBEIT Dampfpferdestunden pro Wagenkilometer
Horizontale	2 HP	0.166
10 mm	4.5	0.187
20 "	7.5	0.312
30 "	10.0	0.416
40 "	12.5	0.520
50 "	15.0	0.625

Wenn das Mittel der Steigungen 20 Procent betrage für einen täglichen Gesamtverkehr von 600 Wagenkilometer, so würde der tägliche Arbeitsverbrauch sein $600 \times 0.312 = 187$ Dampfpferdestunden.

(Die neue Währung.) Das Finanzministerium hat an die Staats-Centralcasse und sämtliche Finanz-Landesstellen einen Erlaß gerichtet, in welchem die Verwechslung von Einern gegen Fünfernoten eingestellt wird und die Staatscassen angewiesen werden, gegen die einströmenden Einser auch im Verwechslungswege nur Silbergulden und Ein-Kronenstücke auszugeben.

(Personalmeldung.) Auf Grund der mit Allerhöchster Entschloßung vom 24. Juli l. J. allergnädigst erteilten Ermächtigung hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gestattet, daß der Urlaub des k. k. Professors am Staats-Obergymnasium in Laibach Herrn Max Peteršnik behufs Abschlusses des Wolf'schen slovenisch-deutschen Wörterbuches auf die Dauer des Schuljahres 1894/95 erstreckt und daß, wie bisher, zur Vertretung des Genannten im Lehramte auf Kosten des fürstbischöflich Wolf'schen Legates ein Supplent bestellt werde.

(Geänderte Ueberfuhrgebühren.) Ueber ein vom Gemeindeamte Großdolina eingebrachtes Gesuch um Abänderung des Tarifes der Cetezer Save-Ueberfuhr hat die k. k. Landesregierung im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei in Graz mit Rücksicht auf die günstigen Flußverhältnisse und auf den Umstand, daß eine Vermehrung des Betriebspersonales erst bei einem Wasserstande von 1.5 Meter erforderlich ist, die Tariffätze entsprechend herabgesetzt.

(Fialer-Standplätze.) Es wird uns aus dem Publicum geschrieben: Die Anordnung des Stadtmagistrates betreffend die Reinigung der Fialer-Standplätze wird allseitig mit Befriedigung aufgenommen. Es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß endlich einmal auch mit den anderen Unzulänglichkeiten gründlich aufgeräumt werde, die sich im Laufe der Jahre eingebürgert haben und die ein großer Theil der Bevölkerung irrig als ein unabwendbares Uebel ansieht. Der Fialer gehört auf seinen Kutschierbock und hat dort solange zu verweilen, bis er beschäftigt wird. Auf die Einhaltung dieser Ordnung wird in allen Städten mit Strenge gesehen und jeder Kutscher, der sein Behikel verläßt, geahndet. Wenn man in Laibach die Fialerstandplätze passiert (vorausgesetzt, daß man sie passieren kann), wird man Augenzeuge von Szenen, die den Fremden mit Staunen und Verwunderung erfüllen. Die guten Koffelkenner überlassen die Fuhrwerke unbekümmert ihrem Schicksale, balgen sich auf den Trottoirs herum, belästigen die Vorübergehenden, kurz, betrachten den Standplatz als einen Sammelpfad, wo sie ohne Zwang ihre losen Schäkereien ausüben können. Ruhige Passanten, insbesondere aber Damen, pflegen den Schauplätzen dieser Szenen im weiten Kreise auszuweichen, ja, sie sind dazu meistens gezwungen, denn die Herren Fialer sind nicht gewohnt, Platz zu machen. Der Kutscher gehört auf den Kutschierbock, und es wäre denn doch traurig, wenn diese andernorts selbstverständliche Vorschrift in Laibach nicht zu erzwingen wäre.

(Neue Wegmarkierung.) Seit jüngster Zeit finden die Besucher der Willighgrazer Bergwelt einen neuen, bisher zumeist nur von Landleuten begangenen, doch lohnenden Waldweg markiert. Es ist dies der Weg, der von St. Katharina in 1 1/4 bis anderthalb Stunden von Tschötschelo nach St. Veit führt. Die Markierung beginnt beim Bitenz'schen Gasthause im oben genannten Höhenorte, leitet durch das Dörschen aufwärts und unter Edelkastanien, Eichen und anderen Bäumen über den Höhenrücken von Tschötschelo und nun über theilweise grünlichen, thonhaltigen Dolomitfalk in die felsige, durch einen abseits sprudelnden guten Quell belebte Waldlandschaft «V Percach». In tief in den Boden eingeschnittenen Windungen geht es abwärts, bis der Hohlweg auf etwas ebeneres Höhenterrain tritt und uns bald links (nordwärts) hinunter in das von Schwarzerlen erfüllte grüne Wiesenthal des Stroschnik-Baches und in jenes von Babnidol, dann hinüber auf Goloberdo, den Hirtenberg, Tosek, Osounik, Lubnik, den Jodociberg und seine Nachbarschaft, die ganze Krainburger Ebene bis zu den Karawanken- und Sannthaler Gipfeln, bald wieder südwärts in den waldigen Thalschluchten von Steinitz,

über den Moorgrund und die Unter- und Innerkrainer Berge blicken läßt. Endlich schneidet der Weg tief in den Thonschiefer ein und führt zu neuen reizenden Aussichtspunkten, bis er sich theilt. Der rechtsleitende, noch unmarkierte Arm zieht hinunter nach Steinitz und Dolniza, auch darüberhin gegen Preschgain; der linke etwas aufwärts wieder weiter durch Walbeschatten nach St. Veit. — Gegenwärtig dürfte es sich empfehlen, diesen Weg morgens (nach Ankunft des Morgenzuges von Laibach nach St. Veit) zum Aufstieg auf den Tschötschelo und auf den Ravnik zu benutzen, den Abstieg dagegen über den sonnigen Sübhhang nach Steinitz, Podutil oder ins Gradashajthal zu unternehmen. An landschaftlichem Wechsel fehlt es dabei durchaus nicht, und wer den Weg einmal gewandelt, wandelt ihn zur schönen Jahreszeit bald gerne wieder.

(Militärisches.) Gestern vormittags ist das 7. Jägerbataillon, welches gegenwärtig in Görz domiciliert, zur Theilnahme an den in der nächsten Woche beginnenden Truppenübungen in Laibach eingetroffen.

(Lebensrettung.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung fiel vor kurzem der fünfjährige Knabe Franz Gorenc in Derzka bei Rudolfswert in einen sonst in der Regel geschlossenen, über drei Meter tiefen Brunnen. Auf den Hilferuf des Knaben eilte der 53jährige Besitzer Franz Lukšic aus Derzka herbei, sprang sofort in den mit Wasser gefüllten Brunnen, zog mit einer Hand den Knaben aus dem Wasser hervor und klammerte sich selbst mit der zweiten Hand an den aus der Mauer hervorragenden, für den Wasserzufluß angebrachten Stein. In dieser peinlichen Lage hielt der wackere Mann so lange aus, bis auf dessen Hilferufe Anton und Franz Slokar aus Rudolfswert hinzukamen, die mit vereinten Kräften mit großer Mühe den Lukšic und den von diesem festgehaltenen Knaben aus dem Brunnen zogen, welcher letzterer sich alsbald erholt.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schwarzenberg im politischen Bezirke Laibach-Umgebung wurden zum Gemeindevorsteher Josef Trobec, Grundbesitzer in Schwarzenberg; zu Gemeinde-räthen Anton Sava, Grundbesitzer in Schwarzenberg; Johann Osredkar, Grundbesitzer in Schwarzenberg, und Valentin Bradeško, Grundbesitzer in Selo, gewählt. — Bei der am 24. Juli d. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Morobiz im politischen Bezirke Gottschee wurden Anton Briski in Morobiz zum Gemeindevorsteher, Johann Peitler in Eben, Mathias Tscherne in Blösch, Johann Handler in Morobiz und Johann Joser in Morobiz zu Gemeindevor-räthen gewählt. — Bei der am 24. Juli l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tiefenbach im politischen Bezirke Gottschee wurde Paul Peitler in Niedertiefenbach zum Gemeindevorsteher, Josef Gutler und Paul Mallner, beide aus Niedertiefenbach, zu Gemeindevor-räthen gewählt.

(Verunglückt.) Der im Jahre 1859 in Laibach geborene und dahin zuständige Schneidermeister Johann Stubic, zuletzt wohnhaft in St. Gallentisch, ist am 28. Juli l. J. im sogenannten «Kirchenwalde» beim Holz sammeln abgestürzt und sofort nach dem Abflurze verstorben. Er hinterläßt eine Witwe mit einem sechs Jahre alten Kinde.

(Stiftungen in Bosnien und der Hercegovina.) In Bosnien und der Hercegovina bestehen seit Jahrhunderten zahlreiche, zum Theile sehr reich dotierte religiöse Stiftungen (Vakufe), deren Beaufsichtigung eine eigene Organisation nothwendig machte. Behufs Verwirklichung dieser Absicht wurde zunächst im Jahre 1883 eine provisorische Landes-Vakuf-Commission in Sarajevo ernannt und wurden weiter im Jahre 1884 in allen Bezirken provisorische Bezirks-Vakuf-Commissionen eingesetzt. Die Thätigkeit der Landes-Vakuf-Verwaltung trug schon in wenigen Jahren reiche Früchte, indem viele hunderte von Vakuf-Stiftungen mit einem Vermögen von mehreren Millionen und jährlichen Erträgen von einigen hunderttausend Gulden im Lande creiert wurden und nun unter der Aufsicht der Landes-Vakuf-Commission stehen. Die Erträge werden zum größten Theile für die Erfüllung der stiftlichen Anordnungen verausgabt. Die hienach verbleibenden Ueberschüsse, welche an die Landes-Vakuf-Commission abgeführt werden, machen aber auch noch beträchtliche Summen aus, so daß sich bei der Landes-Vakuf-Commission seit ihrem Bestande ein Vermögen von einigen hunderttausend Gulden angesammelt hat. In letzterer Zeit ist nun in muhamedanischen Kreisen der Wunsch rege geworden, daß die Vakuf-Ueberschüsse für Unterrichtszwecke, und zwar speciell zum Zwecke einer Reform der muhamedanischen Religions-Schulen (Mektebs) verwendet werden sollen. Infolge einer Petition der maßgebenden muhamedanischen Kreise wurde nun eine Verordnung über die bosnisch-hercegovinische Landes-Vakuf-Verwaltung ausgearbeitet, mit welcher zugleich auch die bisher nur provisorisch eingerichtete Landes-Vakuf-Verwaltung in entsprechender Weise definitiv organisiert und endlich auch noch jene sonstigen Maßnahmen principieller Natur gesetzlich normiert werden, welche als Ergänzung der bestehenden Vorschriften für die Vakuf-Verwaltung noch weiter als nothwendig erkannt worden sind.

* Siehe Nr. 171 und 177 der «Laibacher Zeitung».

(Das Gymnasium in Krainburg.) Nach einer uns zugekommenen Nachricht wurde die Errichtung eines Staatsgymnasiums in Krainburg bewilligt und werden dorthin im Schuljahre 1894/95 die untersten zwei Classen zur Eröffnung gelangen.

(Ein Congress der Handels-Angestellten) findet am 8. und 9. September d. J. in Salzburg statt. An diesem Tage sollen nachfolgende Punkte zur Berathung gelangen: 1.) Die Anstrengung der obligatorischen gesetzlichen vollen Sonntagsruhe für alle nicht Lebensmittel führenden Handelsbetriebe...

(Berunglückt.) Am 5. August gegen halb 10 Uhr vormittags fuhr der beim Postexpedienten Rastan in Semic bedienstete Postknecht Mathias Markovic mit einem gedeckten einspännigen Postwagen von Semic nach Mötling.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 30. Juli bis 5. August 1894 835.313 fl., 1893 835.676 fl., daher 1894 weniger um 363 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 5. August 1894 24.614.219 fl., in derselben Periode 1893 24.746.574 fl., Abnahme 1894 132.355 fl.

(Stipendium.) An der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien gelangen zum Studienjahre 1894/95 fünf Staatsstipendien für das landwirtschaftliche und eines für das forstwirtschaftliche Studium von je 200 fl. zur Verleihung.

(Landes-Feuerwehr-Verband.) Die Delegierten des Landes-Feuerwehr-Verbandes versammelten sich morgen nach der öffentlichen Uebung zu der Jahresversammlung im Rathhause.

(Promenade-Concert.) Nachdem die Militärkapelle morgen bei den Festlichkeiten bei der Eröffnung der Linie Arnoldstein-Hermagor mitwirken wird, entfällt das hiesige Promenade-Concert.

(Evangelische Kirche.) Wegen zweier auswärtiger Begräbnisse findet der nächste Gottesdienst in der evangelischen Kirche nicht morgen, sondern erst am 19. d. M. statt.

(K. k. österreichische Staatsbahnen.) Die Localstrecke Arnoldstein-Hermagor mit den Stationen beziehungsweise Haltestellen: Nötsch am Dobratsch, Emmersdorf (Haltestelle), St. Stefan-Borderberg, Görttschach-Förolach, Pressberger See (Haltestelle), Bellach-Rühnburg (Haltestelle) und Hermagor wird am 11. August 1894 mit dem Zuge Nr. 2555 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. August.) Banknoten-Umlauf 455.247.000 Gulden (+ 2.809.000), Metallschatz 297.846.000 Gulden (- 826.000), Portefeuille 154.021.000 fl. (+ 3.892.000), Lombard 25.993.000 Gulden (+ 242.000 Gulden).

freier Banknoten-Reserve 41.358.000 Gulden (- 3.669.000 Gulden).

(Cur-Liste.) In der Zeit vom 2. bis 8ten August sind in Abbazia 222 Curgäste angekommen.

(Corrigenda.) In der am Donnerstag gebrachten Notiz 'Ueber Rebencultur' soll es richtig heißen, daß der Landesauschuß beschlossen hat, für die Errichtung eines Mustergartens ein für allemal einen Beitrag von 200 fl. (nicht 2000) zu leisten.

Musica sacra.

Sonntag den 12. August (heilige Clara) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilien-Messe von Dr. Johann Benz, Graduale von Ferdinand Schaller, Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 12. August Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf, Graduale von Ponc. Rampis, Offertorium von F. Chr. Bischoff.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 10. August. (Orig.-Tel.) König Milan ist abends um 7 Uhr 50 Min. mit dem Orient-Expresszuge in Wien eingetroffen.

Berlin, 10. August. (Orig.-Tel.) Das 'Berliner Tageblatt' meldet aus Petersburg: Außer den mit versiegelter Segelordre nach Korea dampfenden russischen acht Kriegsschiffen soll auch der Obercommandant von Ostibirien angewiesen sein, die dortigen Truppen jederzeit marschbereit zu halten.

Paris, 10. August. (Orig.-Tel.) (Anarchisten-Proceß.) Die Plaidoyers nehmen ohne Zwischenfall ihre Fortsetzung. Infolge der langen Verhandlung macht sich eine allgemeine Ermüdung geltend.

Dijon, 10. August. (Orig.-Tel.) Das Schwurgericht verurtheilte die Anarchisten wegen Verherrlichung Caserio's und der anarchistischen Propaganda zu Strafen, welche zwischen fünf Jahre Zuchthaus und drei Jahren Gefängnis variieren.

Madrid, 10. August. (Orig.-Tel.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen Nachrichten aus Fez, wonach die Engländer lebhaft bestrebt seien, den seit dem Scheitern der Smith'schen Mission wesentlich verminderten Einfluß beim Sultan von Marokko wieder zu gewinnen.

London, 10. August. (Orig.-Tel.) Die 'Times' melden aus Tientsin vom 8. d. M.: Die Nachricht, daß der Rang und die Vorrechte des Vicekönigs Li-Hung-Tschang vom Kaiser beschränkt wurden, ist unbegründet, ebenso auch die Nachricht, daß der chinesische General Jeh in Ksan getödtet worden und der chinesische Dampfer 'Kwanjin' untergegangen sei.

Sofia, 10. August. (Orig.-Tel.) Die Minister Stojlov und Petrov sind Mittwoch in Hasiköi herzlichst und festlichst empfangen worden. Der Bürgermeister hob in der Begrüßungsansprache die Ergebenheit des Volkes für den Prinzen Ferdinand hervor, welcher dem Volke die Freiheiten und Rechte zurückerstattet habe.

Petersburg, 10. August. (Orig.-Tel.) Das neuvermählte Großfürstenpaar ist am Hochzeitstage einer schweren Lebensgefahr ausgesetzt gewesen. Auf der Fahrt nach dem Kopschinsker Palais verfehlte der das Dreigespann führende Kutscher die Brücke, wodurch zwei Pferde in den Graben stürzten und den Wagen mitrissen.

Literarisches.

In keiner Familie sollte die sich kolossaler Beliebtheit erfreuende 'Illustrirte Wäsche-Zeitung', illustrierte Monatschrift mit doppelseitigem Zuschnitdebogen fehlen, vierteljährlich 45 kr., Verlag John Henry Schwerin, Berlin W.

Bestehens über 90.000 Abonnenten. Abonnements zu 45 kr. bei allen Postanstalten und Buchhandlungen, durch letztere Gratis-Probenummern erhältlich.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 10. August. Lehmann, Kfm., München. — Petis mit Frau, Organist, Abbazia. — Gerber, Schaffer u. Jarosch, Kfm.; BIRTH, Bädermeister und Wenghart, Fachlehrer, Wien. — Schel Lugosky, k. k. Honved Husaren-Oberlieutenant, Warasdin. — Alal, Kfm., Nürnberg. — Cathrein, Kfm., Köln. — Schaffer, Kfm., Salzburg. — Liebo, Ingenieur, f. Sohn, Halbstadt. — Degiovanni, Beamter des österr.-ung. Lloyd; Degiovanni, Privatier, f. Familie; Michelus, Besitzerin, Triest. — Szantos, Kfm., Schreiber, Staatsbeamter des ungar. Parlaments und Kremler, Schüler des ungar. Conservatoriums, Budapest. — Dr. Schulz, Hauptna, Lebenhart und Fürst, Privatiers, und Černi, Kaufm., Prag. — Rajević, Priester, Wippach. — Dr. Marinoni, Advocat, f. Frau, Mailand. — Jugovic, Privatier, Gurfeld. — Vella, Postbeamter, Rudolfswert. — Lapajne, Kfm., Zdrja. — Paulovic, Pensionat, f. Familie, Belgrad. — Baron Carlshausen, Großindustrieller, Gottschee. — Sauer, Kfm., Großtanitscha. — Bartelme, Buchhalter u. Dr. Bazarig, Ingenieur, f. Familie, Fiume. — Just, Professor, Baden. — Böbl, Kfm., Brünn. — Schmelzer, Amtsdirectors-Gattin, f. Tochter, Graz. — Schüller, Privatier, Berlin. — Kovacic, Privatier, Ugram. — Feibelberg, Kaufm., Eberfeld.

Hotel Elefant.

Am 10. August. Graf Pace, Vicepräsident des Obersten Rechn.-Hofes; Zhuber v. Drog, f. Frau; Jofich, Kfm., Wien. — Candelari; Mitis, Lloyd-Capitän; Krelja, Inspectors-Gattin; Ervas, Privatier, f. Töchtern; Faber, Schober, Hönigsmann, Triest. — Dr. Schneidinger, Prag. — Stinner, Pfarrer, Gramschütz. — Mahorčić, Sejana. — Beyer, Adv., Weis. — Schwarz, Unterkrain.

Hotel Bayerischer Hof.

Am 10. August. Primann, k. k. Förster, Dignano. — Strohmayer, Lieut. i. d. R., Graz. — Graper, Lieut. i. d. R., Leoben. — Heinrich, Lieut. i. d. R., Wien. — Rammer, Lieut. i. d. R., Judenburg. — Perz, Lehrer; Jivi, Student, Görz. — Brinszole, Besitzer, Stodendorf. — Samide, Handelsmann, f. Sohn, Utlag.

Hotel Südbahnhof.

Am 9. August. Dolenc, Wippach. — Jaremcszyn, Triest. — Sommer, Feumager, Wien. — Kohrer, Laibach. — Blausch, Rassenfuß.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 9. August. Jager, Fiume. — Bečnik, Rudolfswert. — Chromček, Brünn. — Blazon, Görz. — Perfo, Dol. — Rizzoli, Reifnis. — Ramšty, Brzezany (Galizien).

Verstorbene.

Den 9. August. Antonia Vidic, Schuhmachers-Witwe, 58 J., Polanaplatz 5, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 8. August. Anton Malenski, Kleinviehsteher, 53 J., Epilepsie. Den 9. August. Maria Tavčar, Arbeiterin, 60 J., Tuberculose.

Vergnügungs-Anzeiger.

Heute den 11. August: Laibacher deutscher Turnverein im Casino Sängereabend, veranstaltet von der Sängerrunde des Vereines. Chor und Einzelgesänge. Instrumentalvorträge. Anfang halb 9 Uhr.

Morgen den 12. August: Schweizerhaus. Concert der berühmten Tiroler Sänger-Familie A. Bloner aus Innsbruck. Anfang 4 Uhr.

Im Bräuhausgarten der Gebrüder Kosler nachmittags Concert der Kapelle des k. und k. Inf.-Reg. König der Belgier Nr. 27. Eintritt frei.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Data for 10. August: 7 u. Mg. 735.1, 15.5, W. schwach, Regen; 2 u. N. 735.4, 20.5, N. schwach, halb bewölkt; 9 u. Ab. 735.9, 15.9, D. schwach, heiter.

Morgens Regen, eine halbe Stunde anhaltend, tagüber langsame Aufheiterung, abends heiter, mondhell. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.3°, um 2.6° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowitz, Ritter von Wissehrad.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text: 'In der heissen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- und Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist.' Includes logo and contact info.

